

# Sozialist

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 31. Juli 1971

6. Jahrgang • Nr. 154 (1448)

Preis 2 Kopeken

## Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

### Über den Aufruf der Betriebskollektive der Stadt Alma-Ata an alle Werktätigen der Republik zur Entwicklung der Produktion von Volksbedarfsartikeln

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte den Aufruf der Betriebskollektive der Stadt Alma-Ata an alle Werktätigen der Republik zur Entwicklung der Produktion von Massenbedarfsartikeln...

Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen der Industrie, des Transports und Fernmeldewesens, der Bau- und Handelsbetriebe, der wissenschaftlichen Forschungs- und Projektierungsorganisationen werden beauftragt...

## AUF RUF

### der Betriebskollektive der Stadt Alma-Ata an alle Werktätigen der Republik zur Entwicklung der Produktion von Volksbedarfsartikeln

Werte Genossen! Ein kennzeichnendes Merkmal der Entwicklung unseres Landes unter der Leitung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion war immer die Tendenz der ganzen politischen und wirtschaftlichen Tätigkeit auf die Hebung des Wohlstandes...

Mit besonderer Stärke zeigt sich diese Tendenz in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU, der einen neuen bedeutenden Aufschwung des materiellen und kulturellen Niveaus des Volkes auf der Grundlage eines höheren Entwicklungstempes der sozialistischen Produktion...

Millionen Meter überplanmäßiger Gewebe zu erzeugen. Das Trikotagehaus „F. E. Derschniski“ hat die Verpflichtung übernommen, das Assortiment der Erzeugnisse zu erweitern und zu verbessern...

Die Kollektive der Konfektionsfirmen „I. Mal“ und „J. A. Gagarin“ wollen auf Grund der Verwirklichung der Pläne die Produktion von mehr als 40 Benennungen gemindert werden...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Werktätigen der Stadt beschlossen, schon in diesem Jahr zusätzlich Bedarfsartikel für 17 Millionen Rubel zu produzieren, davon für 310.000 Rubel Trikotageerzeugnisse...

Das Kollektiv des Kombinats für Baumwollgewebe „50. Jahresfest des Oktober“ wird bis zum Jahr 1973 die Produktionskapazitäten mit einem Jahresausstoß von 78 Millionen Meter Gewebe vollständig zu meistern...

Das Kollektiv des Kombinats für Baumwollgewebe „50. Jahresfest des Oktober“ wird bis zum Jahr 1973 die Produktionskapazitäten mit einem Jahresausstoß von 78 Millionen Meter Gewebe vollständig zu meistern...

Das Kollektiv des Kombinats für Baumwollgewebe „50. Jahresfest des Oktober“ wird bis zum Jahr 1973 die Produktionskapazitäten mit einem Jahresausstoß von 78 Millionen Meter Gewebe vollständig zu meistern...

Das Kollektiv des Kombinats für Baumwollgewebe „50. Jahresfest des Oktober“ wird bis zum Jahr 1973 die Produktionskapazitäten mit einem Jahresausstoß von 78 Millionen Meter Gewebe vollständig zu meistern...

Das Kollektiv des Kombinats für Baumwollgewebe „50. Jahresfest des Oktober“ wird bis zum Jahr 1973 die Produktionskapazitäten mit einem Jahresausstoß von 78 Millionen Meter Gewebe vollständig zu meistern...

Das Kollektiv des Kombinats für Baumwollgewebe „50. Jahresfest des Oktober“ wird bis zum Jahr 1973 die Produktionskapazitäten mit einem Jahresausstoß von 78 Millionen Meter Gewebe vollständig zu meistern...

Das Kollektiv des Kombinats für Baumwollgewebe „50. Jahresfest des Oktober“ wird bis zum Jahr 1973 die Produktionskapazitäten mit einem Jahresausstoß von 78 Millionen Meter Gewebe vollständig zu meistern...

planmäßige Bedarfsartikel für 75.000 Rubel zu erzeugen. 1972 wird die Produktion von Fleischwärfen, Chrom- und Nickelteekesseln gemindert werden...

Das elektrotechnische Werk wird auf Grund der Produktionsreserven den Ausstoß von Massenbedarfsartikeln im Laufe des Planjahres um 1 Million Rubel steigern...

Die Kollektive der Konfektionsfirmen „I. Mal“ und „J. A. Gagarin“ wollen auf Grund der Verwirklichung der Pläne die Produktion von mehr als 40 Benennungen gemindert werden...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

Die Kollektive der Betriebe von Alma-Ata wissen, daß die volle und schnelle Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung eine allgemeine Aufgabe für alle Zweige der Industrie ist...

## MORGEN—TAG DER EISENBAHNER

### Größte Verkehrsader des Landes

Nun ist die 2,3 Millionenköpfige Eisenbahnerarmee des Landes wiederum feierlich gestimmt. Morgen begeht sie IHREN Tag, den sie seit 1936 jedes Jahr am ersten Augustsonntag würdigt...

Zweige unserer Volkswirtschaft. Er trug und trägt zur Entwicklung und zum Aufblühen unseres endlosen Landes viel bei. Dank der Fürsorge der Partei und Regierung erreichte der Eisenbahntransport der Sowjetunion in den Jahren des verflorbenen Planjahres eine neue, höhere Entwicklungsstufe...

Die Kasachische Eisenbahn gilt als größte Verkehrsader im Lande. Ihre Betriebslänge übertrifft 13.000 Kilometer. Demnach ist auch ihr Güterumlauf gewaltig, er macht ein Zehntel des Gesamtgüterumschlusses des Landes aus...

Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensverhältnisse getroffen worden. Das 145.000köpfige Kollektiv der Kasachischen Eisenbahn begeht seinen Feiertag, indem es den Kampf um die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU...

Dem Tempo der Erweiterung des Eisenbahnnetzes nach ist unsere Republik ebenfalls auf dem ersten Platz in der Union. Allein im achten Planjahrfrühling wurde die Eisenbahn Makat — Schewtschenko — Usane in Betrieb genommen...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...

Im neuen Planjahrfrühling haben die Eisenbahner noch größere Aufgaben zu lösen. In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU wird hervorgehoben, daß die Steigerung der Beförderungsfähigkeit der Verkehrsachsen die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll...



UNSER BILD: Einer der besten Lokführer der Eisenbahnstation Zelinograd Wladimir Markenko.

Foto: B. Oschka

### Terror einstellen!

ALMA-ATA. (KasTAG). In einer der Hallen des Alma-Atar Häuserbaukombinats hat eine vielköpfige Kundgebung, gewidmet dem Protest gegen den blutigen Terror und die Verfolgung der Kommunisten und anderer Patrioten in Sudan, stattgefunden.

Der Schlosser N. S. Djuzenbekow sagte: „Uns alle bewegen tief die in Sudan vorgehenden Ereignisse. Wir protestieren zornig gegen die Handlungen der Reaktionen. Wir verlangen, den Terror und die Verfolgung der Demokraten, die Entfaltung des Antikommunismus einzustellen.“

Der Elektriker A. I. Kolesnikow erklärte: „Das Wüten der Reaktion in Sudan, das mit Billigung der Regenten dieses Landes vor sich geht, führt zu nichts Gutem. Es schwächt nur die Front der arabischen Staaten, der fortschrittlichen Menschen der Welt, die gegen den Imperialismus und die Reaktion kämpfen.“

Die Teilnehmer der Kundgebung nahmen einstimmig eine Resolution an, in welcher sie verlangten, die Gewaltakte gegenüber den Patrioten in Sudan einzustellen, keine neuen Handlungen der Willkür und Gewalt zuzulassen.

### Kommunique über die XXV. Tagung der RGW

BUKAREST. (TASS). Die 25. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe hat einstimmig ein komplexes Programm der weiteren Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft der RGW-Länder angenommen.

Die Tagungsteilnehmer gehen davon aus, daß die Vertiefung und Vervollkommen der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft die Hauptaufgabe in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs im laufenden Jahrfrühling sein soll.

Die Tagungsteilnehmer sind davon überzeugt, daß die Realisierung des komplexen Programms zur Festigung der nationalen Wirtschaft der RGW-Länder zu ihrem eigenen Zusammenwirken und zur Erhöhung der Wirtschaftsmacht der gesamten sozialistischen Gemeinschaft beitragen wird, heißt es im Kommuniqué.

Auf der Tagung wurde erklärt, daß an der Verwirklichung der im komplexen Programm vorgesehenen Maßnahmen auch Länder, die nicht Mitglieder der RGW sind, vollkommen oder teilweise teilnehmen können. Die RGW-Länder werden auch künftig die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit anderen sozialistischen Ländern entwickeln.

Die Tagungsteilnehmer sind davon überzeugt, daß die Realisierung des komplexen Programms zur Festigung der nationalen Wirtschaft der RGW-Länder zu ihrem eigenen Zusammenwirken und zur Erhöhung der Wirtschaftsmacht der gesamten sozialistischen Gemeinschaft beitragen wird, heißt es im Kommuniqué.

Auf der Tagung wurde erklärt, daß an der Verwirklichung der im komplexen Programm vorgesehenen Maßnahmen auch Länder, die nicht Mitglieder der RGW sind, vollkommen oder teilweise teilnehmen können. Die RGW-Länder werden auch künftig die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit anderen sozialistischen Ländern entwickeln.

Die Tagungsteilnehmer sind davon überzeugt, daß die Realisierung des komplexen Programms zur Festigung der nationalen Wirtschaft der RGW-Länder zu ihrem eigenen Zusammenwirken und zur Erhöhung der Wirtschaftsmacht der gesamten sozialistischen Gemeinschaft beitragen wird, heißt es im Kommuniqué.

Auf der Tagung wurde erklärt, daß an der Verwirklichung der im komplexen Programm vorgesehenen Maßnahmen auch Länder, die nicht Mitglieder der RGW sind, vollkommen oder teilweise teilnehmen können. Die RGW-Länder werden auch künftig die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit anderen sozialistischen Ländern entwickeln.

### Bei den Aktjubinsker Getreidebauern

Das Mitglied des Politbüros der ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew besuchte Wirtschaften des Gebiets Aktjubinsk. In den Sowchosen „Derschniski“ und „Mesduretschenski“ besichtigte er die Getreidefelder, machte sich mit dem Verlauf der Ernteerbringung bekannt, sprach mit den Mechanisatoren, Spezialisten und Leitern der Wirtschaften.

### Der Aufruf wurde von den Kollektiven der Alma-Atar Betriebe erörtert und beschlossen.

D. A. Kunajew besuchte die neuen Wohnkomplexe des Gebietes Zentrus, Industriebetriebe und Baustellen. (KasTAG)

Unsere Wochenendausgabe

Kasachstaner Exlibris Erzählung von E. SALZMANN

DER ALTE MEISTER Erzählung von D. DOSSHANOW

Gedichte von F. BOLGER, M. EKKERT, A. BREITMANN, F. FUNK Zöglinge des Trainers Augustin Wälz von W. BÖRGER

# Theater unterwegs

Es ist in Kasachstan zur Tradition geworden, daß sich die Berufs-theater Sommer auf Gastspielreisen begeben. In diesem Sommer waren es 24 Theatergruppen. So besuchte das Uralische Theater Gurjew, die Zelinogradr Schauspieler gastierten in Dschambul, das Aktjubischer Gebiets-theater eröffnete seine Sommersaison im benachbarten Kusanai. Mit Erfolg spielte das Petropawlowsker Theater in Pawlodar. In den Sommermonaten besuchten sich auch Theaterkollektive aus den Bruderrpubliken: der RFSRSR, der Ukraine, Usbekistan, Kirgisien. Das Auswärtstheater der Republikhauptstadt gastierte in Städten Usbekistans, und die Truppe des Abal-Opernhauses spielte bei den Bergarbeitern im Kusbas. Hunderttausende Menschen der Republik besuchten die Theatervorstellungen während der Sommergastspiele.

Diese Gastspiele entsprechen den anspruchsvollen ästhetischen Bedürfnissen der Sowjetmenschen, sie sind nahezu 2500 Zuschauer. Während der Gastspiele des Alma-Atar Abal-Opernhauses im Sommer 1969 war der Saal immer bis auf den letzten Platz besetzt. Daran ist man aber viele Belegschaften der Betriebe und Anstalten der Stadt kollektiv ins Theater. Tausende Zuschauer aus Rayonzentren und in der Nähe gelegenen Sowchozen kamen zu den Abendveranstaltungen gefahren. Die örtlichen gesellschaftlichen Organisationen bemühten sich, daß möglichst mehr Werktätige die Vorstellungen besuchen konnten.

In der Regel aber ist die Organisation des Theaterbesuchs Angelegenheit des Theaters, das die Gastspiele gibt. Es wird in der örtlichen Presse angekündigt, Anschlagzettel und Plakate werden ausgehängt, trotzdem kommt es vor, daß der Zuschauerarm halber ist.

Man sollte den Bewohnern der Städte rechtzeitig sagen, wie noch im Winter oder im Frühling, mittelfristig, welches Theater und mit welchen Aufführungen im Sommer die Stadt besuchen wird, rechtzeitig auch an die gemeinsamen Besuche des Theaters denken.

Die Rolle der Abteilungen Kultur der Volkswirtschaftsminister der Gebiets- und Stadtsowjets darf in dieser Sache nicht unterschätzt werden. Umgekehrt, sie sollten die erste Geige spielen. Meist aber schicken sie ihre Vertreter nur zu den Abschiedskonzerten, um dem gastierenden Theaterkollektiv eine Ehrenurkunde zu überreichen.

Und noch eine Frage ist von Wichtigkeit in Zelinograd z. B. ist fast jedes Jahr eine Operette zu Gast — einmal aus Irkutsk, dann aus der Ukraine oder Krasnojarsk. Es ist an der Zeit, daß die Verwaltung Kunst des Kulturministeriums der Kasachischen SSR einen Perspektivplan für die Sommergastspiele ausarbeitet, damit die Bewohner der einen Städte nicht alle Jahre Operetten, die der anderen nur ernste dramatische Werke ansehen können, sondern damit sie sich systematischer mit verschiedenen Theatern und auch mit verschiedenen Bereichen der darstellenden Kunst vertraut machen können. Dann können vielleicht die führenden Theater der Republik auch einmal in alle Gebiete Kasachstans.

O. BOHN

Im Kulturpalast der Erdölarbeiter der Stadt Ocha auf Sachalin fand unlängst die Erstaufführung B. Assaljews Ballett „Der Springbrunnen von Bachtchissara“ in der Ausführung der Laienkunst — des örtlichen Volkstheaters für Ballettkunst — statt. Die Darsteller sind Geologen, Arbeiter der Bohranlagen und Erdölfelder, Schüler, die ihren Hingebungsgeist und unermüdeten alle ihre Freizeit der geliebten Kunst widmen. Das Ballett wurde von den Zuschauern warm aufgenommen. Man übt jetzt im Rahmen des Balletts ein, z. B. „Esmeralda“.

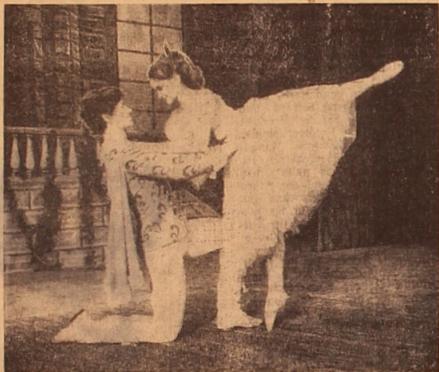


Foto: APN

UNSER BILD: Szene aus dem Ballett „Der Springbrunnen von Bachtchissara“ in den Rollen Maschistaw, Schüleri, Tajana, Wazlaw, der Schlosser Pawel Awetisow.

## Man braucht qualifizierte Kader

In der Weiterentwicklung der sozialistischen Kultur und Kunst kommt der Laienkunst eine wichtige Rolle zu. Wie alle anderen Kulturenschaften sind die Laienkunstler verpflichtet, ihr ideologisches und künstlerisches Niveau zu heben, ihr Repertoire mit Werken von hohem künstlerischem Wert zu bereichern.

Davon, welchen Aufschwung die Laienkunst im Gebiet Kokschetaw bekommen hat, zeigt die Gebietswahl, die am XIV. Parteitag der KPDSU gewidmet war. An dieser Schau nahmen über 17.000 Menschen teil.

Das Kokschetawer Gebietshaus für Volkskunst schenkt große Aufmerksamkeit der Kaderfortbildung und besonders der Ausbildung neuer Leiter der Laienkunstkollektive. Sinajda Alexejewna Santschilo, Direktor des Gebietshauses für Volkskunst, teilt mit, daß im Gebiet nur 15 Prozent der Leiter der Laienkunstkollektive Fachbildung und etwa zehn Personen Hochschulbildung haben. In den Dorfkräusen gibt es in der Regel keine Leiter mit Fachbildung. Diejenigen Leiter, die Fachbildung besitzen, arbeiten meistens in der Stadt- und Rayonhäusern für Kultur, im Haus für Volks- und Laienkunst.

Wir möchten hier darauf eingehen, wie im Kokschetawer Gebietshaus für Volkskunst das Problem der Kaderausbildung gelöst wird. Hier existieren schon einige Jahre 2-Monats-Kurse für Chormeister, Bajanspieler, deren Aufgabebereich besteht, den zukünftigen Lehrern der Dorfkräusen eine allseitige Musikausbildung zu vermitteln. In der ersten Klasse wird gleichzeitig mit dem Fachunterricht (Klasse für Bajanspieler) auch der Kursunterricht in Disziplinen (elementare Musiktheorie, Solfeggio) und musikalisch-historische Disziplinen (ausländische, russische und sowjetische Musikliteratur) aufgenommen.

In Anbetracht dessen, daß viele Bajanspieler gleichzeitig Leiter von Chorkollektiven sind, sieht der Lehrplan den Unterricht für Choristen, die Aneignung der Grundlagen des Chordirigierens vor; außerdem wird das Fach Gestaltung der Klubarbeit unterrichtet. Nach der Auswertung der Prüfung in der Klasse für Bajanspieler kann man schlußfolgern, daß die Kursbesucher gute Fertigkeiten in der Gestaltung der selbständigen Arbeit haben, es verstehen, den ideologischen, künstlerischen Inhalt der Musikwerke zu erschließen, sowie ihr Repertoire bereichern. Besonders möchte man die ladelose Ausbildung solcher Kursbesucher, wie Anatoli Woltschowski, Viktor Maier, Nadeschda Petrowa, Andrej Gabriel hervorheben. Die Kursausgänger besitzen auch gediegene Kenntnisse über den Schaffensweg der Komponisten der XVIII.—XX. Jahrhunderte und sind mit deren besten Werken vertraut. Die Abgänger dieses Jahres werden eine gute Kraft für die Laienkunstkollektive sein. Erfolgreich arbeiten auch die Abgänger der vorigen Jahre Wladimir Achwatow (Dorf Podnosnoje), Wiktor Schneider (Rayon für Kultur in Keltus, Krasnojarsk), Rima Pak (Kulturhaus in Krasnoarmejsk), Valeri Beck und andere.

Viele Kursausgänger setzen das Studium in Musikschulen fort, erhöhen ihr berufliches Können. Ljuda Odilowa, Nikolai Tjastin, Alexej Tjilwin und andere haben schon die Musikschule absolviert. Ljubow Tschernyschowa, die Musikschule in Petropawlowsk absolviert hat, ist zur Zeit Chorleiterin des Lenin-Kulturhauses in Kokschetaw. Die Zahl der jeweiligen Lehrgruppen könnte eigentlich größer sein. Das Gebietshaus für Volkskunst verfügt über einen guten Raum und ein einiges Lehrerkollektiv, aber die Sache liegt daran, daß einige Sowchose des Gebietes keine Mittel für die Ausbildung solcher Fachkräfte aufbringen können, oder nicht wollen.

Das Gebiet braucht qualifizierte Kader, die mit den vollkommenen Formen und Methoden der Arbeit im Laienkunstkollektiv im Zusammenhang mit den großen gesellschaftlichen Aufgaben der Gegenwart vertraut sind. Vorläufig leisten den größten Teil dieser Arbeit Enthusiasten und ehrenamtliche Leiter der Laienkunst. Darum ist diese Arbeit auch noch vielerorts auf niedrigem Niveau.

V. KRAFT,  
Oberlehrer der Pädagogischen Hochschule Kokschetaw

„Freundschaft“-Ensemble spielt zu Hause

Mitte Juli gastierte das Karagandaer „Freundschaft“-Ensemble mit großem Erfolg in den Sowchozen des Rayons Uljanowskoje und zum Schluß im Rayonzentrum.

Besonders großer Beifall erntete die Solistin Mirra Saks, die deutsche, russische und Zigeunerlieder darbot. Der Ansager Juri Prutanski und Herbert Leicht, künstlerischer Leiter, erfreuten die Zuschauer mit ihrem heiteren Humor. Sehr warm wurden von den Zuschauern das Lied „Tscherschchina“ von Michailuk und der Tänzer Wladimir Malzew und Alexander Nowkow empfanden. Das Konzert in Uljanowskoje war das Schlußkonzert in diesem Rayon.

W. MYRIK  
Gebiet Karaganda



## Bei den Gemäßregelten

Als die Faschisten 1933 Käthe Kollwitz wie auch andere bedeutende progressive Künstler zwangen, „freiwillig“ aus der Akademie der Kunst auszutreten, als sie und ihr Werk angegriffen und verurteilt wurden, schrieb sie an eine Freundin: „Glaube mir — wenn der Verfasser sagt, die Seelen von Unzähligen in Arbeiterlagern gingen zer, sich hörten sie sicher auf, das zu tun, wenn ich „ehrenvoll“ wieder anerkannt“ werde. Ich will und muß bei den Gemäßregelten stehen. Die wirtschaftliche Schädigung, auf die Du hinweist, ist eine selbstverständliche Folge. Tausenden geht es ebenso. Darüber muß man nicht klagen.“

Bei dem Ende ihres Lebens hat sie „bei den Gemäßregelten“ gestanden und niemals darüber geklagt. Im Gegenteil, immer klarer und bewußter erkannte sie die politischen Zusammenhänge. In ihrem letzten Lebensjahr bekannte sie: „Darum bin ich mit ganzem Herzen für einen radikalen Schluß dieses Irrsinn und erwarte nur von dem Weltsozialismus etwas. Wie der in meinem Kopfe auswascht, will ich.“

Ihr Berliner Heim war noch kurz vor Kriegsende von Bomben zerstört worden, sie mußte in Moritzburg bei Dresden Zuflucht suchen und starb dort 78-jährig am 22. April 1945. Käthe Kollwitz hat die Befreiung nicht mehr erleben können, auf die sie so sehnhch gewartet hatte, und auch nicht die neue Anerkennung und Bewundrung, die ihr Werk seitdem erfahren hat.

Die meisten DDR-Museen besitzen Sammlungen von Kollwitz' Werken, die ständig erweitert werden. Über wertvolle Bestände verfügen zum Beispiel das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, die Staatlichen Museen in Schwerin, das Berliner Museum für deutsche Geschichte und die Deutsche Akademie der Künste. Alle diese Institute arbeiten operativ mit ihrem Besitz, veranstalten nicht nur Ausstellungen in den eigenen Häusern, sondern tauschen die Blätter auch gegenseitig aus.

Das bedeutendste wissenschaftliche Vorhaben, das dem Werk von Käthe Kollwitz gilt, ist die Herausgabe des Oeuvre-Kataloges ihrer Handzeichnungen. Er wurde sinnerzweit begonnen von Otto Nagel, der zur Vorbereitung seiner Monographie eine Sammlung angelegt und gemeinsam mit seiner Tochter, Sibylla Nagel-Schallenberg, die Grundlage für den Katalog gelegt hatte. Nach seinem Tode wurde das Unternehmen vom Ministerium für Kultur der DDR und der Deutschen Akademie der Künste übernommen und weitergeführt, der Kunsthistoriker Werner Timm wurde mit der wissenschaftlichen Bearbeitung des Kataloges betraut.

(PANORAMA/DDR)

# Kasachstanes Exlibris



Die Ausstellung wurde von der Öffentlichkeit der Republikhauptstadt mit großem Interesse aufgenommen.

Für unsere Zeit ist das Interesse für Exlibris nicht nur als für ein Bucheinzeichner charakteristisch, sondern auch als für eine selbständige Art der Graphik. Und das ist verständlich, obwohl es von seiten der „Puristen“ beanstandet wird, daß das Exlibris nicht als Bucheinzeichner anerkannt, wenn es nicht auf die Innenseite des Buchdeckels geklebt und von seinem Eigentümer anerkannt ist. Vom Standpunkt der unmittelbaren Bestimmung des Exlibris ist das natürlich richtig, analysiert man jedoch den künstlerischen Wert dieser „kleinen Graphik“, so möchte man diese Kunstart weitgehend betrachten und manchmal von der rein dienlichen Rolle des Etikettens Zeichens des Bucheinzeichners abheben. Denn in diesem Genre können sich die schöpferischen Möglichkeiten des Künstlers erfolgreich offenbaren; sein Können, die Gestalten zusammenzustellen, zu verallgemeinern und mit einem Hilfsgegenstand in Beziehung zu setzen. Nicht zufällig ist darum das Exlibris unabhängig von seiner utilitarischen Bestimmung, ähnlich wie die Briefmarken, zum Gegenstand der Philatelie geworden.

Das Sammeln von Bucheinzeichnern findet freilich nicht selten zur Verwischung der Grenze des Exlibris, zu dessen Verwandlung in eine selbständige Tafelgravüre oder solche kleinen Gravuren eine eigenartige Kunstart. Eben von diesem Standpunkt aus möchte man die Bucheinzeichner analysieren, die auf der ersten Kasachstaner Exlibris-Ausstellung vertreten sind.

Der Bestand der Teilnehmer der Ausstellung wurde ungeachtet seiner geringen Zahl ziemlich verschiedenartig. Die verdienten Künstler der Kasachischen SSR E. Sachi und N. Gajew, die ältesten Meister der Graphik K. Baranow und S. Kukurusa, die jungen Künstler W. Grigorjew, A. Gurjew, A. Dolgopolow, N. Jarowaja und W. Pisarski. Gleichzeitig mit dem Alma-Atarern, die den Kern der Ausstellung bildeten, nahmen an der Ausstellung W. Timofejew aus Karaganda, A. Utegenow aus Aktjubinsk, N. Zimbulow und A. Porunin aus Zelinograd teil. Einige Graphiker waren in diesem Genre zum erstenmal vertreten, andere wieder kamen Veteranen des Bucheinzeichnens. Die Exlibris von A. Gurjew, N. Gajew, W. Grigorjew, A. Djatschkin, S. Michajlow und W. Timofejew wurden schon auf internationalen Ausstellungen exponiert.

Durch musterergiebige Darstellungskunst, kom-

positionelle Mannigfaltigkeit zeichnen sich die Exlibris von A. Djatschkin aus. Vortrefflich zeichnete er das Exlibris für die Kunstmalerin D. Buxorowa aus. Das Exlibris ist ein ornamentales ausgeführtes Motiv — der Zweig eines Apfelbaumes mit einer darauf kriechenden Schnecke — ist eine poetische Metapher, die von der Liebe der Künstlerin zur Natur spricht. Für das Buchzeichnen der Journalisten Jegorow und N. Petrijewa, die für Hundezucht schwärmen, findet A. Djatschkin eine ausdrucksvolle humoristische Lösung — ein Hund, der auf der Schreibmaschine klopft. Für die Kunstforscherin I. Rybakowa stellt der Künstler eine lyrische Landschaft mit einer kleinen Kirche vor dem nächtlichen Himmel, der mit weißen Schneeflocken besät ist. Dank dem scharfen Kontrast von Weiß und Schwarz wird die Gravüre als Schriftzug aufgefaßt. Die Exlibris von Djatschkin verleiht eine sichere Hand des Meisters, die ein Linoleumstück in ein Kunstwerk zu verwandeln vermag.

Schon sind die Exlibris von N. Gajew, besonders jene, die in weicher schwebenden Aquatinta-Technik ausgeführt sind. Die Symbolik und der Charakter der Ausführung des Zeichens für die Bücher von Jaschina mit der nackten Frauenergestalt sind in den Traditionen der modernen Richtung ausgeführt.

Das Buchzeichnen des Malers und Kunstwissenschaftlers N. Murnuchamedow, der sich mit dem Studium der alten Kunst Kasachstans befaßt, stellt ein phantastisches im Geiste der Sagen-Altartmalereien stilisiertes Tier dar. Das Exlibris für Tinja Gajewa gibt eine klare Information über den Beruf des Malers. Es ist eine angenehme Achromie. Hohe Kultur der Ausführung, die graphische Technik, Abgeschlossenheit der Komposition sind für alle Exlibris N. Gajews charakteristisch. Leider schenkt er nicht immer genügend Aufmerksamkeit dem Schriftzug, obwohl er auch in diesem Punkt zweifelslos interessante Lösungen aufweisen konnte; davon zeugt die Schrift im Bucheinzeichner für den Geologen Aserbajew.

Mit einer großen Zahl Bucheinzeichner ist auf der Ausstellung W. Timofejew aus Karaganda vertreten. Die Mehrzahl seiner Werke hinterläßt einen guten Eindruck, vor allem dank seiner graphischen Meisterschaft, den gekonnt stilisierten Schriften. Allerdings gewinnt man den Eindruck, daß W. Timofejew sich nicht immer die Aufgabe stellt, den entsprechenden Sammelband oder seinen Eigenstil zu charakterisieren, sondern arbeitet eher für Sammler. Seine Exlibris ähneln mehr seinen Miniaturen, denn Bucheinzeichner. Der junge Graphiker hat die Technik des Linolschnitts, die Holzschneidekunst gemastert.

Sehr verwandt dem Stil nach sind die Zeichen für die Sammlungen von Tussajewa, Schallimowa und Kanitschewa. Fein sind auch die graphischen Exlibris in Farbe. Im Geiste der Retrospektivneuauffassung der Kunst von Börsch-Biblin führt W. Timofejew einige Bucheinzeichner für die bekannten Exlibrisforscher S. Iwanski und E. Minajew aus. Sehr zeugnis stammend Autor die der altklassischen Schritt ähnlichen



Aufschriften, die mit der Komposition ein Ganzes bilden.

Durch scharf ausgeprägte Individualität zeichnen sich die Exlibris des Graphikers S. Michajlow aus. In seinen Werken fällt deutlich die Stilkunst der ukrainischen Schule zurück, die in der Epoche des ukrainischen Barocks zurückgekehrt. Exakte ornamentale Silhouetten, das Vermögen, den Wesenszug einer bestimmten Epoche herauszufinden, — das charakterisiert sein Schaffen.

Gelungene Lösungen hat der Künstler für das Exlibris für B. Melnik, einen Fachmann für Vorfachgeschichte gefunden: ein Buch in altertümlichem Einband; in den mittelalterlichen Schwere hineingelegt sind. Die Helden der Abenteuerliteratur, die vom Erimergard Grabiner Kotscherin illustriert wurde, — gehen S. Michajlow den Anlaß, ein Exlibris für diesen ältesten Kunstmalers zu schaffen.

Einen Gegensatz zu den farbenreichen Gravuren S. Michajlows, die auf dem Kontrast von Schwarz und Weiß aufgebaut sind, bilden die feinen Bucheinzeichnungen W. Grigorjews. Die Hebung der Beschäftigung in der Radierkunst, die Erfahrung eines Buchhändlers helfen ihm, alle Besonderheiten der Buchform in Betracht zu ziehen. W. Grigorjews Bucheinzeichnungen sind Komposition und Phantasie nach höchst verschiedenen Offens, wendet er sich für die Charakteristik des Bucheinzeichners an das „Zillern“ aus bekannten Kunstwerken. So widmet W. Grigorjew dem Kunstmalers und Regisseur J. Mingastionow ein scharfsinniges Bucheinzeichner. Die Lackow kannst mit anderer Schlange — in Form eines Filmbreites. Oft wendet sich der Künstler zu sehr verbreiteten Exlibris mit Anspielung auf die Familiennamen der Bucheinzeichner.



Von großem Interesse sind die Exlibris für Kinder. Große Erfahrungen haben in diesem Genre W. Grigorjew und B. Pak. Zu Exlibris für Kinder wenden sich auch A. Utegenow und A. Dolgopolow.

Eine echte Symbolik haben die Bucheinzeichnungen von A. Gurjew. Sein Exlibris für Muchtarmagauldin, der die Anthologie der ukrainischen Kasachischen Poesie „Oldaspan“ (Schwert) herausgab, stellt einen Löwen mit einem Schwert dar, den ein Krieger mit der Dombra in der Hand reitet, die ganze Gruppe scheint in einen Sonnenkreis eingeschlossen zu sein. Der Gebrauch von Metaphern ist auch für seine anderen Bucheinzeichner charakteristisch.

In Kasachstan steckt die Exlibris-Kunst noch in Kinderschuhen. Eben darauf ist der Umstand zurückzuführen, daß in den Werken der Kasachstaner Exlibriszeichner der nationale Charakter fehlt, obwohl W. Timofejew und A. Utegenow einige erfolgreiche Versuche in dieser Richtung aufzuweisen haben. Es ist sonderbar, daß in Kasachstan, wo vor Jahrhunderten die Ornamentkunst vorherrschte, gerade das Ornament in den Exlibris beinahe fehlt. Hoffentlich werden die Probleme des nationalen Stils von den Kasachstanern Exlibriszeichnern im Prozeß der schöpferischen Arbeit erfolgreich gelöst, um so mehr, da das Interesse für das Bucheinzeichnen unter den Kasachstanern Kunstmalern und Bucheinzeichnern bedeutend gewachsen ist.

E. SALZMANN  
Kunstforscher

## UNSERE BILDER: Exlibris für Kogorow (links oben) und für B. Melnik (unten) des Künstlers S. Michajlow, Bucheinzeichnen von Timofejew (rechts mittlen).

„Freundschaft“-Ensemble spielt zu Hause

## Moskauer Künstler bei den Landschaften

Im Rayon Aleschewka gibt zur Zeit eine Gruppe Moskauer Künstler unter der Leitung des verdienten Schauspielers der Republik, Oleg Jegorow, der am Moskauer musikalischen Staatstheater Semir, dem Witsch-Dantschenko-Theater (jetzt lit. Darbietungen) für die Landschaften. Einen ganzen Monat werden sie im Rayon Aleschewka weilen. Die Werkstätten der Sowchozen „Trudowoje“, „Nowyorkinski“, „Dschambul“, „Urupinski“, „Chelobor“, der Alexejewsker mechanisierten Forstwirtschaft hatten bereits die Möglichkeit, die Vorstellungen der Moskauer Gäste mitzuerleben.

31. Juli 1971

# Ich sah im Traume...

(Dem Andenken meines 1944 in Odessa gefallenen Bruders)

Ich sah im Traume meinen Bruder,  
den mir der Krieg entrisen hat.  
Wir standen, grad wie in der Jugend  
am Meerestrande unsrer Stadt.  
Er sagte: „Braucht nicht zu erschrecken,  
Ich komm zu dir ja nur im Traum.“  
Und ich vergaß, daß er gefallen,  
und hörte seinen Schritten kaum.  
„Nur bist du endlich hergekommen,  
zwar in die Moldau, nicht ans Meer.“  
Du du verschollen, ist, mein Junge,  
schon sechsundzwanzig Jahre her!  
Dann hing er plötzlich an zu singen,  
ich wußte von den Tönen wach:  
Von weitem drang durchs offene Fenster  
ein schönes Lied in mein Gemach.  
In fremder Sprache sang die Stimme,  
den Klang des Er in unserm Ohr.  
Und eine Taube mischte Sehnsucht  
durch ihren Lockruf mit hinein.  
Ich trat hinaus auf die Veranda:  
rol schmückte sich der junge Tag.  
Dann auslösten den Schornsteinzug  
des Herzens keine Nacht vermag.

Bely, Moldau

## Die Personalakten

Ein Stoß von dichtbeschriebenen Blättern liegt vor mir:  
die Personalakten der Personalien der Stadt.  
Vor langweilig glänzend, stehn die Worte hier:  
Geburtsjahr... Herkunft... Eltern... sind schon Rentner.

Doch plötzlich ist es mit dem Gähnen jäh vorbei —  
der Tod haucht aus den weiten grauen Karten:  
„Gefallen an der Front der Vater“ steht's, als sei  
der Satz zum Schrei bereit vom langen Warten!

Und noch... und noch... Es häufen sich die Fälle bald,  
ich höre gleichsam unterdrücktes Stöhnen,  
als läge ich wieder hingestreckt in jenem Wald  
und bürte feindlicher Geschütze Dröhnen.

Aus diesen Personalien spricht aufs neu der Krieg,  
sie klagen auch die Mörder an der Vietnamfront.  
Sie mahnend: Fünftausendvierzig ist der große Sieg  
das Todesurteil jedem Krieg gewesen!

# Reparaturseite



Linolschnitt: W. Mansja

Alexander BREITMANN

## Einsamkeit

Tolles Schneegestöber  
legt durch Nacht und Graus.  
Einsam stöhnt die Weide  
draußen vor dem Haus.

Alle Straßen, Gassen,  
sind verweht, verschneit.  
Durch des Sturms Geflüchte  
klingt's nach Traurigkeit.  
Ort blieb mein Geliebter:  
fiel in lieber Schlacht.  
Deshalb brochen Stürme  
oft so wild bei Nacht.

Still ist's in der Stube,  
dort, fröhlich, leer.  
Früher hieß mein Geliebter:  
fiel in lieber Schlacht.  
Deshalb brochen Stürme  
oft so wild bei Nacht.

Dukenbai DOSSHANOW

# Der alte Meister

haben weiter nichts zu tun, als den  
Spuren der Steinbocke nachzugehen.  
Ist Alim im Trab ans Ende des  
Aals, von wo der Amboßklang  
kam.  
„Schyn-schyn-schyn...“ Geuf-geuf-  
geuf... Aus dem schiefen  
Schornstein, aus der spratzel-  
weit offenen Schmiedetur, strömte  
Rauch, sprühten Funken des glühenden  
Eisens und der Kohle.  
Jeden Morgen, wie nach der Uhr,  
wachten die Dorfinsassen nach  
den abgerissenen Hammerschlägen  
des Amboßs auf. Sie sprangen  
flink aus den Betten, eilten ihren  
Geschäften nach.  
Zur alten Schmiede eilen Men-  
schen. Arabeschk Beissemis rollt  
ein Wagenrad heran, dessen Reif  
geplatzt ist. Nach ihm kommt  
Bashan, die flinkste unter allen  
jungen Frauen im Ort. Sie bürstet  
ihre Hacke zu demselben. Und der  
alte Akybek, jener, der alles auf  
der Welt vergibt, wenn er ein Ge-  
spräch über die Jagd anknüpft, will  
anscheinend den alten reparieren  
lassen. Das Pferd gefaselt, reitet  
der Brigadier auf Feld. Ihm voran  
eilen die Frauen zur Arbeit.  
Wenn Alim vor die Tür der Schmiede-  
tür kommt, sieht er alle Beilei-  
dungen. Und jedes Mal ist es so,  
er braucht sich nur dem schiefge-  
wandenen Häuschen nähern, den  
an der Esse beschäftigten Schmied  
zu sträuben. Verwirrt, die  
flatternden Bart zu sehen, und  
schon beginnt das Herz erregt zu  
schlagen. Der alte Zauberkessel mit  
seinem ganzen Wesen.  
„Ahal Alshah, was bleibst du  
auf der Schwelle, tritt ein“, freut  
sich der Alte, als er den Jungen in  
unschlüssiger Pose erstarrt be-  
merkt. „Zu lange schläfst du, Bruder-  
chen! Schau her, wieviel ich schon  
gemacht habe. Das Feuer, ver-  
dammt nochmal, geht aus. Hätte  
langst alles fertig.“  
Vorsichtig die Fülle wie ein  
Blinder vordrängelnd, tritt Alim  
an den Schmied heran. Ein  
schlechter Spaß — die Erde an der  
Esse ist erhöht, und wenn auch nur  
ein wenig, schließt die Augen zu  
schließen unter dem Hammer hervor  
auseinanderfliegen, auf den bloßen  
Fuß fällt, ist es schlimm. Ringsum  
wunderl Da ein großes Rad, ein  
Häufeln Sichel, ein der rechten  
Seite von der Tür — ein großes  
Gerüst eines verrosteten Wagens.  
Jenes große Rad ist wahrschein-  
lich für ihn zurechtgemacht.  
„Schönchen“, hört Alim, „drücke auf  
den Blasebalg, wieder will die Glut  
in der Esse erlöschen. Schlechte  
Kohlen gibt der Brigadier, mag ihn  
der Schattan holen.“  
Alim lächelt über das Gesicht.  
Bereitwillig drückt er auf die Blase-  
balgstange. Die Flamme beginnt  
zu lansen, die Hitze versengt das  
Gesicht. Alim schließt die Augen  
auf die Stirn. Als weltersere er  
mit dem Tanzen der Flamme,  
hüpfend und tanzend, schwingt er  
den Blasebalg, vor Vergnügen prun-  
delt und sich verschluckend.  
Der alte Akybek dringt sich un-  
schlüssig in die Schmiede hinein  
und schlägt die Hände zusam-  
men.  
„Sieh da, das ist Alim, habt ihr  
die Kleinen gesehen! Selbst ein  
Däumling, aber schau einer, wie er  
müht! Aber du, Aksakal, verlaß  
dich nicht besonders auf ihn.  
Denkst, er wird dir dankbar sein?  
Die heutige Generation ist nicht  
die alte.“ „Du Meister, beschau dir  
mal meine Falle — der Wächter  
ist abgebrochen, holen ihn der  
Feind.“ Da ist auch nicht viel dar-  
an zu machen. Nur hier etwas an-  
schweißen, und fertig.“  
„Deine Falle kostet mir viel  
Mühe. Morgen mache ich sie. Heute  
repariere vergaß das Inventar für die  
Feldarbeiten.“  
„Ach, Kamerad! Schau nur mal  
her, du bist ganz wenig daran zu  
machen. Was ist das schon für ein  
Meister wie du, eine Kleinigkeit  
!“  
„Aber Akybek-al, denkst du, alle

## LIEBE

Friedrich BOLGER

Kein Laut in weiter Runde.  
Das Dörflchen ging zur Ruh.  
Mit wundgeschüttrem Munde  
schweigst du um diese Stunde  
mir deine Liebe zu.  
Der Wind ruht in den Bäumen.  
Du ruhest in meinem Arm.  
Verküsst von schönsten Träumen,  
und seindst Locken käumen  
der Wangen frischen Scharm.  
Im Tau perl't das Gelände.  
Die Lerche ist erwacht.  
Ich kisse dir die Hände.  
Es geht ein Glück zu Ende,  
das selig uns gemacht.  
Die Nacht sei nur für Dich?  
Wer hat sich das erdacht!  
Den schönsten unsern Trieb  
dem Heiligum der Liebe,  
dem Glück gehört die Nacht.

Friedrich FUNK

## Deine Stimme...

Deine Stimme klingt wie  
Wachtelschlag.  
Immer wenn ich dich am  
Randfunk höre,  
Denk ich an die allerliebsten  
Chöre,  
Gleich wird selbst die Nacht  
zum hellsten Tag.  
Deine Stimme gleicht  
der Nachtigall.  
Frischer Hain tritt plötzlich in  
mein Zimmer,  
Und ich labe mich an diesem  
Schall,  
An der Bäume jugendlichem  
Schimmer.  
Deine Stimme ist wie  
Schwalbenschang.  
Ach, wie die dort zwitschern  
auf dem Draht!  
Liebes Mädchen, solcher Stimme  
Klang  
Könnte ich in Tausenden  
erraten.  
Du bist fern, du singst am  
Sender mir,  
Singst der Heimat allerhöchste  
Lieder.  
Trautes Mädchen, sag, wann  
darf ich dir  
Rosen bringen oder  
Frühlingslieder?

UNSER Aul schien sich  
im entferntesten und still-  
sten Winkel der Stadt zu  
haben. Morgen. Die spärlichen  
Strahlen der frühen Sonne beleuch-  
ten die eingefahrenen Rücken des  
Feldwegs. Einmal den Schornsteinzug  
der hoch in Halbschlag gehüllten  
Lehmhütten steigt träge leichter  
Rauch in den Himmel empor. Hier  
und da hört man Hundebell. Von  
irgendwem aus der Ferne her dringt  
Pfegegeheer an Ohr. Früh  
steht die Mutter des kleinen Ali  
auf, ging hinaus, um in der Nähe  
trockene Mistfäden in den alten  
Eimer zu sammeln.  
Der Aul erwacht. Dampf mit den  
Hauern klappert, strömen die  
Schafe aus der Hürde, begleitet  
von den gewohnten drohenden  
Rufen des alten Hirten. Klein, wie  
hücker ein wahrer Baumstumpf, ist  
er der Herde nach. Sein ganzer  
Körper zittert durch das Zureuten  
und krampfhaften Husten.  
„Alim! Alim!“ hört er die durch  
die Gasse Umgegend schrillende  
Stimme des Brigadiers.  
„Alim!“  
„Hallo!“  
„Du schläfst immer noch, du  
Taugenichts? Heidal! Bring das  
Brot her. Aul gib sich nicht an  
nicht auf, du reitest den Widerrit  
wund.“  
„Alim sprang auf und lief in die  
Stiege. Der trockene Wermut zer-  
bröckelte, knirschte auf dem Boden.  
Die Stacheln des Federgrases  
sträubten sich und stachen wie  
Nadeln.“ Doch das ist nicht ge-  
fährlich für Ali. Er läuft, mit den  
schiefen Füßchen, die er von dem  
Esse Federgrases und des Wermuts  
aufzubereit. Aber das Pferd des  
Brigadiers ist widerpenstig, ist  
nur darauf aus, auszubreiten. Ge-  
goppelt, springt er über den Boden.  
Er nicht ein. Ali ist ermüdet: der  
bittere Geruch des Wermuts kitzelt  
in der Nase, Schwitz rinnt über  
Stirn und Augen, der Atem stockt.  
Doch damit ist es noch nicht ge-  
macht! Soeben noch ist es geschick  
gesprungen, jetzt aber rührt es  
sich nicht vom Platz, es sträubt  
sich und bastet sich. Wie soll man  
mit diese nückische Kreatur in  
den Aul bringen?  
Der Zaumzeuger scheidet die  
Schuller. Ali scheint, als schleppe  
er die Mähre an seinem Rücken.  
Einem Schritt einen zweiten, drit-  
ten... Ach, hätte ich soviel Kraft,  
um dieses Luder über den Kopf zu  
schwingen und fortzuschleudern,  
samt den Zügeln, die ich besser  
nicht, aufzustreuen und ihm meine  
Gewalt zu zeigen, es bis in den Aul  
aus Leibeskraften laufen zu lassen.  
Dann aber erwarde man keine  
Gnade vom Brigadier. „Na, Alim,  
kommen wir hierhin.“ Er bündigt  
sich auf den mageren Rücken der  
Mähre und reitet im Galopp in den  
Aul. Ist das aber ein Biest! Die  
Därme haf es mir umdrehen, so  
seht die Seele aus dem Leib ge-  
schüttelt.  
Der Brigadier, die Reitpeltische  
in der Hand, kommt ihm entgegen.  
Sein Augen glühend, sieht er die  
Kohlen bereit, um zu durchbrennen.  
Der Hals streckt sich aus,  
wie bei einer Giraffe, der Adams-  
apfel geht hin und her. Ali mit ei-  
ner Hand vom Pferd, er selbst  
schreibt der Brigadier. „Ach du  
Ausgeburt! Also zerbrichst du,  
wenn du etwas zu Fuß spazierst!“  
„Niemand tritt für Ali ein.“ Und  
die Menschen, aus dieser von der  
Sonne ausbrennende Weg, und  
selbst die Sonne an Himmelzelt,  
alles scheint teilnahmslos zu sei-  
nem Schicksal zu sein. Jeder Tag  
beginnt für ihn mit Nörzeln des  
Bradiers.  
Die Männer aus dem Aul, gin-  
gen an die Front. Der Krieg war  
zu Ende, aber zurück kehrt, nur  
dieser eine schicksalge, ein schieltes  
und waltet er über den Willen.

Greisen und Kindern... Gebückt,  
den Kopf in die Schultern gezogen,  
ist Alim im Trab ans Ende des  
Aals, von wo der Amboßklang  
kam.  
„Schyn-schyn-schyn...“ Geuf-geuf-  
geuf... Aus dem schiefen  
Schornstein, aus der spratzel-  
weit offenen Schmiedetur, strömte  
Rauch, sprühten Funken des glühenden  
Eisens und der Kohle.  
Jeden Morgen, wie nach der Uhr,  
wachten die Dorfinsassen nach  
den abgerissenen Hammerschlägen  
des Amboßs auf. Sie sprangen  
flink aus den Betten, eilten ihren  
Geschäften nach.  
Zur alten Schmiede eilen Men-  
schen. Arabeschk Beissemis rollt  
ein Wagenrad heran, dessen Reif  
geplatzt ist. Nach ihm kommt  
Bashan, die flinkste unter allen  
jungen Frauen im Ort. Sie bürstet  
ihre Hacke zu demselben. Und der  
alte Akybek, jener, der alles auf  
der Welt vergibt, wenn er ein Ge-  
spräch über die Jagd anknüpft, will  
anscheinend den alten reparieren  
lassen. Das Pferd gefaselt, reitet  
der Brigadier auf Feld. Ihm voran  
eilen die Frauen zur Arbeit.  
Wenn Alim vor die Tür der Schmiede-  
tür kommt, sieht er alle Beilei-  
dungen. Und jedes Mal ist es so,  
er braucht sich nur dem schiefge-  
wandenen Häuschen nähern, den  
an der Esse beschäftigten Schmied  
zu sträuben. Verwirrt, die  
flatternden Bart zu sehen, und  
schon beginnt das Herz erregt zu  
schlagen. Der alte Zauberkessel mit  
seinem ganzen Wesen.  
„Ahal Alshah, was bleibst du  
auf der Schwelle, tritt ein“, freut  
sich der Alte, als er den Jungen in  
unschlüssiger Pose erstarrt be-  
merkt. „Zu lange schläfst du, Bruder-  
chen! Schau her, wieviel ich schon  
gemacht habe. Das Feuer, ver-  
dammt nochmal, geht aus. Hätte  
langst alles fertig.“  
Vorsichtig die Fülle wie ein  
Blinder vordrängelnd, tritt Alim  
an den Schmied heran. Ein  
schlechter Spaß — die Erde an der  
Esse ist erhöht, und wenn auch nur  
ein wenig, schließt die Augen zu  
schließen unter dem Hammer hervor  
auseinanderfliegen, auf den bloßen  
Fuß fällt, ist es schlimm. Ringsum  
wunderl Da ein großes Rad, ein  
Häufeln Sichel, ein der rechten  
Seite von der Tür — ein großes  
Gerüst eines verrosteten Wagens.  
Jenes große Rad ist wahrschein-  
lich für ihn zurechtgemacht.  
„Schönchen“, hört Alim, „drücke auf  
den Blasebalg, wieder will die Glut  
in der Esse erlöschen. Schlechte  
Kohlen gibt der Brigadier, mag ihn  
der Schattan holen.“  
Alim lächelt über das Gesicht.  
Bereitwillig drückt er auf die Blase-  
balgstange. Die Flamme beginnt  
zu lansen, die Hitze versengt das  
Gesicht. Alim schließt die Augen  
auf die Stirn. Als weltersere er  
mit dem Tanzen der Flamme,  
hüpfend und tanzend, schwingt er  
den Blasebalg, vor Vergnügen prun-  
delt und sich verschluckend.  
Der alte Akybek dringt sich un-  
schlüssig in die Schmiede hinein  
und schlägt die Hände zusam-  
men.  
„Sieh da, das ist Alim, habt ihr  
die Kleinen gesehen! Selbst ein  
Däumling, aber schau einer, wie er  
müht! Aber du, Aksakal, verlaß  
dich nicht besonders auf ihn.  
Denkst, er wird dir dankbar sein?  
Die heutige Generation ist nicht  
die alte.“ „Du Meister, beschau dir  
mal meine Falle — der Wächter  
ist abgebrochen, holen ihn der  
Feind.“ Da ist auch nicht viel dar-  
an zu machen. Nur hier etwas an-  
schweißen, und fertig.“  
„Deine Falle kostet mir viel  
Mühe. Morgen mache ich sie. Heute  
repariere vergaß das Inventar für die  
Feldarbeiten.“  
„Ach, Kamerad! Schau nur mal  
her, du bist ganz wenig daran zu  
machen. Was ist das schon für ein  
Meister wie du, eine Kleinigkeit  
!“  
„Aber Akybek-al, denkst du, alle

die Erregung verrätend. Lange  
stand die alte Meister, auf dem  
Weg, schaute dem mit der Stadt  
fahrenden Aul mit trübem Augen  
nach.  
Die Zeit ist wie ein schnellbeiniger  
Reiter in der freien Steppe.  
So auch Ali—Student der Hochschule.  
Er strebt mit all seinen Kräften,  
lernt seinen Altersgenossen im  
Hinter nicht zurückzubleiben. Viele  
weise Bücher gingen durch seine  
Hande, aus vielen, den Geruch der  
Bibliothek einatmend, schöpft er  
fürs ganze Leben nützliches Wis-  
sen. Wie schwer dem Jungen aus  
dem entlegenen kleinen Aul das  
Lernen auch fiel, erwarteten sich  
auch für ihn die Horizonte. Doch  
von da, fast hinter der Horizont-  
linie her, hörte Ali stets die dumpfen  
Hammerschläge des alten Mei-  
sters, als würden sie den Lauf der  
Zeit abzählen. Und morgens  
schien ihm, daß nicht die Morgen-

schien, der schwarzen Pflöckchen gleich,  
schien in der Ferne das von der  
Weide heimkehrende Vieh. Noch  
ein wenig, und der Aul tummelt  
sich, fällt sich mit Abendmühen,  
Geklirr der Melkemeier, Muehen  
der Kühe, Rufe der Hirten, Bellen  
der Hunde.  
„Erzähle zu Hause nicht, Ali  
ging den Schmied zu besuchen.  
Unterwegs traf er viele Bekannte,  
jedem stellte er ein und dießelbe  
Frage: „Was machst du?“  
„Schmeiß! Niemand gab ihm eine  
verständliche Antwort. Sie wandten  
das Gesicht ab und murrel-  
ten: „Ja, der Alte, er ja...“, ver-  
stummten und eilten sich zu ver-  
abschieden. Ali lief, hatte  
das Häuschen des alten Mei-  
sters wegen seines zur Seite ge-  
kehrten Daches gar nicht so-  
gleich erkannt. Es schien, als sei  
es in die Hauten grauer Asche, die  
sich ringsum erhoben, hineinge-  
wachsen. Keine Hammerschläge,  
keine Amboßklinge und kein  
Schweigen der Esse.  
Mit Mühe öffnete Ali die Tür, sie  
knarrte, als klinge jeder Span über  
sein Schicksal. Drinnen war es  
halbdunkel, still, kühl, und es  
herrschte ein widerlicher Geruch.  
„Wer ist das?“, fragte knirschend,  
wie eine alte Tür, eine dumpfe  
Stimme. „Du, Brigadier? Bist du



Der alte Meister sitzt lang-  
schweifend, in leicht seine breite  
schwarze Hand hin und her, be-  
trachtet sie. Dann kämmt er mit  
seinen langen Fingern den Bart,  
spuckt nach der Seite aus und be-  
ginnt zu sprechen.  
„Du denkst, ich bin müde. Also,  
deiner Meinung nach, ist es für  
mich Zeit, meine Schmiede zu ver-  
lassen. Und ich dachte du seist ein  
verständiger Junge. Du aber  
denkst, wie sich herausstellt, so  
wie alle. Nein, ich habe den Ver-  
stand noch nicht verloren. Du  
solst mich nicht mit irgendeinem  
Akybek vergleichen.“ Der Meister  
schüttelt die nötigen Worte und  
schweig. Nach einer Weile fügte  
er hinzu: „Höre, was ich sage: Für  
mich gibt es kein Leben ohne Ham-  
mer und Amboß. Nur der Tod kann  
mich von ihnen trennen.“ Das ist  
schon so unsere Art.“  
„Alim hört und hört auch nicht. Er  
ist ganz erschöpft. Er kratzt ver-  
bissen sein schwitziges Knie und  
flucht.  
„Großväterchen, könnten Sie, sa-  
gen wir, einen Traktor schmieden?“  
„Ja-a“, sagt der alte Schmied  
nachdenklich. „Eine starke Ma-  
schine, sie hat die Kraft von vielen  
Pferden. Sie ist ganz aus reinem  
Stahl gegossen. Ich kann nicht ver-  
stehen, wie man nur so etwas  
erfinden konnte, nicht anders, als  
nach Büchern. Du mußt auch ler-  
nen, Alim. Und ich stellst dieser  
„Schlidkroten“ soviel her, daß die  
Erde davon dröhnt. Worüber lachst  
du, du schaffst es! Dafür seid ihr  
auch jung. Der Krieg ist zu Ende,  
jetzt beginnt das Leben. Meins Sa-  
che ist der Hammer und der Am-  
boß. Was gibts da von Traktor, ich  
werde von Frauen die Sichel und  
Hacken reparieren.“  
Die Tage vergingen, wie Kar-  
awanen auf dem Weg einer dem  
anderen ähnlich, aus den Tagen  
wurden Jahre. Es kam die Zeit, da  
Alim sich vorbereitete, in die Stadt  
zu fahren, um dort zu lernen. Der  
alte Meister reparierte seine Sichel,  
indem er sich etwas unter die Nase  
mummelte, beschlug die Sohlen mit  
Schuheisen und versah sie mit ei-  
genen vorräthigen Nägeln, „für den  
Nofall“. Es gab ein starkes Fuß-  
werk. Alim war versorgt. Der hagen-  
heralden Abendröte über den Au-  
den Schornsteinen kam, auf die  
Dächer drückend. Der einzige am  
Ende des Dorles stehende Pappel-  
baum hatte sein der Lätter verloren  
und stand kahl im Wind auf der  
Straße — keine Seele, sogar die  
Häuser schienen ohne Menschen zu  
sein. Auf dem Dach der Scheune  
— ein Heubüchlein — für den Win-

wirklich gekommen? Gib mir Ar-  
beit. Wie zerbrechen keine Spalten  
und Hacken mehr im Sowchos,  
oder mühen sie sich überhaupt  
nicht ab, ich würde reparieren,  
alles reparieren. Nur habe ich nicht  
mehr jene Kräfte, sie verlassen  
mich wegen Müdigkeit. Ich bin  
ganz erschöpft.“ „Du mein Leuch-  
stern, gib mir irgend etwas zu  
reparieren, tu mit den Gefallen!“  
„Alim lief zum Großväterchen,  
umarme seinen gebrechlichen Kör-  
per, drückte das Gesicht in das  
schmutzige Hemd. Ein bekannter  
Geruch von Zunder, wie in der  
Kindheit. Es schürte ihm die  
Kehle zu. Tränen rollten ihm von  
Angesicht. Der Alte hatte sofort  
Alim erkannt. Er streichelte und  
streichelte seinem jungen Freund  
den Rücken. Mit zitternden Lip-  
pen flüsterte er:  
„Alshah, du meine Seele! Ich  
würde, daß du kommst wieder! Wie-  
viel Zeit ist verlossen... Und dein  
Großvater ist schon nicht mehr je-  
ner, nicht mehr. Er ist mit von  
Nichtigkeit. Die Leute haben den  
Weg zur Schmiede vergessen. So-  
gar Hacken bringen sie nicht  
mehr. Daran ist der Brigadier  
schuld, er hat geradezu den Ver-  
stand verloren. Er gibt kein Eisen,  
Deutsch von Leo Marx

VII. Internationales Filmfestival in Moskau

Für Humanismus, Frieden und Freundschaft

Die Filmkunst unserer Tage ist ein mächtiges Mittel der Prägung moralischer Ideale und progressiver gesellschaftlicher Auffassungen. Wir sind verpflichtet, dem Menschen mit unseren Werken zu helfen, die gesamte Kämpflichkeit der gegenwärtigen widersprüchlichen Welt zu verstehen und darin seinen Platz und sein Glück zu finden...

weiteren Zusammenschluß der fortschrittlichen Kräfte der Filmkunst... Ein für die Jury leichter Tag zur Vorführung gelangte nur ein einziger Film, der Finnland vertritt. Es handelt sich dabei um die jüngste Arbeit des Filmregisseurs Edvin Laine...



UNSER BILD: Sowjetische Filmschauspieler Kirill Stoljarow und Lydia Smirnowa unterhalten sich mit den Schauspielern aus Japan Nobuko Otowa (zweite links) und Tiekko Baise (rechts).

6000 Zuschauer, Gäste und Teilnehmer des Festivals begrüßten herzlich den berühmten japanischen Filmregisseur Akira Kurosawa, der sich zum ersten Mal in der UdSSR aufhält...

Humoreske

Das Vorbild

Ich hatte Direktor Kellers Miene richtig gedeutet: Es lag etwas in der Luft. 'Kollegen!' donnerte auch schon sein Biss, das sich die Angesprochenen unwillkürlich duckten. Wie Sie sich nicht benehmen haben habe ich in der letzten Zeit bei allen Kollegen hospitiert...

Verse am Wochenende

Spartakiadeausklang

Vier Wochen 'kochen' lieber die Tribünen in allen Städten der Moskauer Stadt... Hier zeigen unter ihren bunten Fahnen vielfaasend Sportler siegwillig einher: Windschnelle Lauferbänne maßen Bahnen, kraftvolle Arme schleuderten den Speer...



LACH DICH GESUND!

Bernd bringt Vati mit zur Bahn. Deg Zug fährt ab. Bernd bleibt mit der Mutter noch etwas auf dem Bahnhofssteigen. Da fährt ein anderer Zug ein. 'Sofort ruf' der Kleine, 'Ich dachte es mit!' 'Was dachtest du dir?' 'Der Zug kommt zurück. Vati hat was vergessen!'

Zöglinge des Trainers Augustin Wälz

Der Kasachstaner Tennis bekam Unionsanerkennung und bestieg die internationale Arena. Wir gewöhnen uns schon daran, daß in Alma-Ata Unionsmeisterschaften in dieser Sportart ausgetragen werden...

Zu Beginn der fünfziger Jahre gab es in Kasachstan nur einen Tennisplatz - in Alma-Ata auf dem Stadion 'Dynamo'. Die wenigen Tennisfreunde kamen hierher, um ihre freie Zeit zu verbringen...

Der Anfang eines echten Tennissports in Kasachstan wurde von Alexander Karlowitsch Marki gelegt, der ein großer Enthusiast dieser interessanten Sportart war. Der Trainer begann damit, daß er im Gorki-Park für Kultur und Erholung mit Hilfe des Republikrats des Verbandes der Sportgesellschaften und -organisationen der Kasachischen SSR eine Tennisbasis für den Sommer schaffte...

Aus Moskau kam der Trainer W. Bizenko. Die Tennismeisterin Kasachstans Galina Tuttschschwill organisierte ebenfalls eine Gruppe für Neulinge. Alexander Karlowitsch Marki wählte seine ganze freie Zeit den Jungen und Mädchen und erzog hervorragende Sportler wie W. Jantschuk, S. Pekal, A. Polski. Auch der Trainer selbst vervollkommnete seine Meisterschaft...

Augustin Wälz verstand es, in kurzer Zeit nicht wenig Tennissportler vorzubereiten, deren Namen nicht nur in Kasachstan, sondern auch in anderen Republiken bekannt sind. Erstmals in der Geschichte des heimlichen Tennis...

Lagerplatz von Schildkrötenessern entdeckt

DUSCHANBE. (TASS). Ein Lagerplatz der 'Tortilophaen' Schildkrötensessern - haben sowjetische Archäologen in der Oasi-Kitschik-Höhle in Südtadschikistan entdeckt. Diese Höhle zieht schon seit langem die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler auf sich...

Schmiergeld

Nicht immer riecht das Geld nach Fleiß und Schwweiß, ja, manchmal stinkt's nach Schmieze, wie ich weiß. Ein Reklamer war verwundert und erhitet, als er einen Briefumschlag er aufgeschlüsselt, dem ein fünfmaligem Blatt sechs Fünfling-Rubelscheine, neu und glatt, Der Reklamer zog die Brauen hoch und dacht: 'Wer schickt mir so viel Geld, - ein Freund, ein Weib?'...

Unsere Schach ecke

geführt von Friedolin Hopfau, Sportmeisterkandidat

Also hat Robert Fischer mit einem sensationellen Resultat 6,0 Bent Laren besiegt. In dem anderen Halbfinale des Matches errang der Exweltmeister Tigran Petrosjan mit 5,5/4,5 den Sieg über Viktor Kortschnoi...

Fischer - Laren 3. Partie des Matches. Diese Position entstand nach dem 13. Zug von Schwarz. Laren spielte das Debit sehr ungeschickt, und Weiß gewann schon nach dem 14. Zug den Vorrang.

Die Position entstand nach dem 13. Zug von Schwarz. Laren spielte das Debit sehr ungeschickt, und Weiß gewann schon nach dem 14. Zug den Vorrang.



Diese Position entstand nach dem 16. Zug von Schwarz De5. Zu vor offene Fischer der günstigen Entwicklung wegen einen Bauer und führte die Partie sicher zu Ende.

Laren - Fischer Königlichindisch 4. Partie des Matches. Diese Position gestaltete sich nach dem 27. Zug von Weiß. Weiß gewinnt den Vorrang am linken Flügel, Schwarz am rechten. Der Angriff von Schwarz erwies sich als effektiver. Weiß erlitt unerwartet schnell eine Niederlage.

Fischer - Laren 5. Partie des Matches. Diese Position entstand nach dem 13. Zug von Schwarz. Laren spielte das Debit sehr ungeschickt, und Weiß gewann schon nach dem 14. Zug den Vorrang.

Fischer - Laren 5. Partie des Matches. Diese Position entstand nach dem 13. Zug von Schwarz. Laren spielte das Debit sehr ungeschickt, und Weiß gewann schon nach dem 14. Zug den Vorrang.

UNSERE ANSCHRIFT: 478027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 6514



TELEPHONE: Chefredakteur - 2-19-09, Stellv. Chef. - 2-17-07, Verantwortl. Sekretär - 2-79-84, Abteilungen: Propaganda - 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit - 2-16-51, Wirtschaft - 2-18-23, Kultur - 2-74-26, Literatur und Kunst - 2-18-71, Information - 2-78-50, Leserservice - 2-77-11, Buchhaltung - 2-36-45, Fernruf - 72